

Pädagogisches Konzept für die nationale und internationale außerschulische Jugendbildung und Jugendbegegnung

Mit der Richtlinie des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport zur Förderung der nationalen und internationalen Jugendbildung und Jugendbegegnung im Land Brandenburg vom 18.1.2012 wurden die Träger der außerschulischen Bildung und internationalen Jugendarbeit aufgefordert (Punkt 4.5 der Richtlinie), ein pädagogisches Konzept ihrer Arbeit einzureichen.

Der Verein „Jugendhilfe und Sozialarbeit“ (JuSeV) in Fürstenwalde betreibt die Evangelische Jugendbildungsstätte Hirschluch in Storkow/Mark als Bildungsstätte der Evangelischen Jugend Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz (ejbo) und damit als einen Ort der außerschulischen Jugendbildung und internationaler Begegnungen, sowie die Arbeitsstelle „Globales Lernen an Oder und Spree“ (GLOS) in Frankfurt (Oder) mit den Bildungsbereichen Entwicklungspolitik, Training sozialer Kompetenzen und Demokratie-Training. Wiewohl außerschulische Jugendbildung nicht ausschließlich an diesen Orten stattfindet, sind die genannten Einrichtungen ein eindeutiger Schwerpunkt in der Bildungsarbeit des Vereins; so bezieht sich das hier dargestellte Konzept im Wesentlichen auf diese Bereiche.

Bildungsziele, Zielgruppen, Kooperationen

In der Evangelischen Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Hirschluch und durch die Bildungsarbeit von GLOS in Frankfurt (Oder) werden junge Menschen (Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene) durch die Erfahrung gemeinsamen Lernens und Lebens sowie durch Angebote aus dem gesamten Spektrum der außerschulischen Jugendbildung und bei internationalen Jugendbegegnungen nach § 11 (3) 1. und 4. KJHG

- in ihrer persönlichen, sozialen und geistigen Entwicklung begleitet;
- in ihrer Motivation und Befähigung zur demokratischen Selbstbestimmung, Teilhabe und Mitwirkung am gesellschaftlichen und politischen Leben gefördert;
- in ihrer Neugier und Weltoffenheit bestärkt als einer Schlüsselkompetenz in unserer zunehmend globalisierten Welt und dem zusammenwachsenden Europa
- zu sozialem Engagement und gesellschaftlicher Mitverantwortung angeregt und trainiert; sowie
- ihr Denk- und Erfahrungshorizont um interkulturelle, ökologische, religiöse, philosophische und politische Aspekte und Dimensionen bereichert.

Die Angebote von JuSeV stehen grundsätzlich allen Menschen offen und sind nicht an Voraussetzungen wie Herkunft, Kirchenzugehörigkeit oder ein bestimmtes religiöses Bekenntnis gebunden. Wer die Verfassung unseres Landes und die Menschenrechte respektiert, ist vorbehaltlos bei uns willkommen.

Dies ist eine Konsequenz unseres originären Bildungsauftrages, dem wir uns durch das Evangelium von Jesus Christus und als Bildungs-Akteur im Raum von evangelischer Kirche und Diakonie verpflichtet haben. Insbesondere beziehen wir uns dabei auf das aktuelle Leitbild der ejbo:

„Jedes Kind, jeder Jugendliche und überhaupt jeder Mensch ist ein Original, von Gott geliebt und gesegnet. Wir glauben, dass Gott zu uns steht, dass er Frieden will, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. Das ist für uns ein Angebot und eine Herausforderung, uns gemeinsam für eine bessere Welt einzusetzen.“

Wir leisten Bildungsarbeit mit und an Jugendlichen unter Berücksichtigung der theologischen, politischen, (sozial-)pädagogischen, persönlichkeitsbildenden, lebensweltorientierenden und sozialen Dimensionen des Lernens. Dabei gehen wir von der jeweiligen persönlichen Situation der Jugendlichen aus. Der Tatsache, dass deren Lebenswelt aufgrund der Ausweitung von Ganztags-Schulunterricht immer mehr durch die Institution Schule und das formale Lernen geprägt ist, widmen wir dabei besondere Aufmerksamkeit.

Bildung ist für uns ein aktiver Prozess, in dem sich junge Menschen die Welt in ihrer Komplexität Schritt für Schritt erschließen und zugleich ihre Persönlichkeit entwickeln. Unsere Bildungsangebote stellen einen Raum dar, in dem Kinder und Jugendliche diese Prozesse mitgestalten können. Damit können wir einen spezifischen Beitrag dazu leisten, dass junge Menschen mit dem eigenen Leben in all seinen Bezügen und Herausforderungen konstruktiv umgehen lernen.

Unsere Angebote der außerschulischen Bildung und internationalen Jugendarbeit richten sich an junge Menschen im Sinne des KJHG sowie an MultiplikatorInnen in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit. Dabei ist es zunächst unerheblich, in welcher Rolle uns die betreffenden Personen gegenüber treten (SchülerIn, Mitglied einer Kinder-, Jugend- oder Familiengruppe, ehrenamtliche oder berufliche JugendmitarbeiterIn usw.). JuSeV ist sowohl eigener Veranstalter als auch professioneller Partner der ejbo, von Schulen und Vereinen sowie der ausländischen Partnerorganisationen bei internationalen Projekten. Neben guten räumlich-technischen Bedingungen und einer ansprechenden Service- und Organisationsqualität spielt hierfür die Wahrnehmung als qualifizierte und engagierter Gastgeber eine entscheidende Rolle. Die unterstützende fachliche Begleitung von Bildungsangeboten durch unsere BildungsreferentInnen erzeugt ganz wesentlich die Anreize und Gelegenheiten zur Entwicklung von langfristigen Kooperationen mit anderen Gruppen und Trägern.

Gewachsene Handlungsfelder und spezifische Herausforderungen

Aufgrund der Geschichte und Lage unserer Bildungsstätte ergeben sich drei Schwerpunkte bei der räumlichen und inhaltlichen Verortung unserer Arbeit:

1. Evangelische Jugendverbandsarbeit und sozialdiakonische Jugendarbeit

Hirschluch ist seit 1925 von der kirchlichen Jugendarbeit als große, überregionale Bildungsstätte erbaut und entwickelt worden, insbesondere für den Bereich Berlin-Brandenburg und das Gebiet der jetzigen ostdeutschen Bundesländer. So gewachsene Möglichkeiten und Beziehungen begründen eine dauerhafte Präferenz unserer Arbeit für alle Arbeitsformen und Angebote evangelischer Jugendverbandsarbeit und deren Weiterentwicklung.

Deshalb gibt es eine institutionelle Verflechtung mit der ejbo, die Mitarbeit unserer ReferentInnen bei deren Projekten sowie die Steuerung der inhaltlichen Arbeit der Bildungsstätte durch VertreterInnen des Jugendverbandes in einem gemeinsamen Bildungsbeirat.

Darüber hinaus ist der Verein „Jugendhilfe und Sozialarbeit“ Mitglied im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche und kooperiert in diesem Verbund auch mit anderen diakonischen Vereinen, Werken und Einrichtungen im Hinblick auf unterschiedlichste Zielgruppen sozialdiakonischer Jugendarbeit.

2. Angebote für SchülerInnen

Diese Schwerpunktsetzung ergibt sich sowohl aus dem konzeptionellen Grundsatz des „Fragens nach dem Lebenskontext Jugendlicher“ heraus wie auch aus den langjährigen Fachdiskussionen innerhalb der (kirchlichen) Jugendarbeit im Hinblick auf notwendige Kooperationen mit dem „System Schule“ zur Sicherung und Weiterentwicklung von Jugendarbeit überhaupt. Wir legen hier großen Wert auf ein Verständnis schulbezogener Jugendarbeit als „Export“ von originär der außerschulischen Jugendbildung entstammenden Arbeitsformen und Methoden nicht-formalen Lernens in den schulischen Bereich hinein. Wir fördern hier das aktive Engagement und die demokratische Teilhabe von Schülerinnen und Schülern in der Schule, z.B. durch die Ausbildung von Schüler-MediatorInnen oder die Qualifizierung von KlassensprecherInnen.

Damit entsprechen wir zunächst einmal dem Bedürfnis des „Systems Schule“ nach lehrplan- und unterrichtsergänzenden Angeboten sowie nach allgemeiner Entlastung und Öffnung. Mit Blick auf die Kinder und Jugendlichen, die uns hier in der Rolle als Schülerin oder Schüler begegnen, haben wir dabei jedoch die Grundbedingungen und Qualitätsmaßstäbe der außerschulischen Jugendbildung immer im Blick, zu denen für uns größtmögliche Freiwilligkeit und TeilnehmerInnenorientierung, ein emanzipatorischer Anspruch sowie die „Einheit von Ziel, Inhalt und Methode“ gehören.

Von unserem evangelischer Bildungsauftrag her begreifen wir schulbezogene Jugendarbeit nicht nur als Dienstleistungsangebot zum Kompetenzerwerb für den Schul-, Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, sondern als Chance für Schülerinnen und Schüler, den Anspruch von § 1 KJHG nach der Verwirklichung ihrer Interessen und Bedürfnisse auch im schulischen Rahmen und in der SchülerInnen-Rolle zu verwirklichen; in der

außerschulischen Bildung bieten wir Ihnen den Raum, ihre Interessen zunächst einmal selbst zu formulieren und die Instrumente, diese dann auch vertreten zu können.

3. Jugendarbeit im ländlichen Raum Brandenburgs

Große Teile unseres Aktivitäts- und Einzugsgebietes sind durch die gesellschaftliche und demografische Spezifik des ostdeutschen ländlichen Raums gekennzeichnet und dies trifft weitgehend auch auf die Stadt Frankfurt(Oder) zu: wirtschaftliche Strukturschwäche, dramatischer Rückgang der Anzahl Jugendlicher, geringe Geburtenrate, Abwanderung von Jugendlichen beim Übergang Schule-Ausbildung, im bundesdeutschen Vergleich geringe Zuwanderung und damit wenig eigene Erfahrungsfelder interkultureller Begegnung sowie Ängste des sozialen Abstiegs und multiple Problemlagen bei jungen Menschen, die hier bleiben. Andererseits existiert auch viel Raum für neue Konzepte und Ideen, die sich anderswo so nicht entwickeln würden, weil hier jede Idee und Aktivität sofort eine Chance auf Bedeutsamkeit hat.

Inhalte, Arbeitsformen und Methoden

Unser ganzheitlich angelegtes Bildungsverständnis begründet zunächst einmal die generelle Notwendigkeit einer breiten Angebotspalette, die unterschiedliche Zielgruppen in allen Lebensphasen gleichermaßen anspricht. Für uns sind dies Themen wie:

- soziales Lernen, Geschlechtergerechtigkeit, Kommunikation und gewaltfreie Konfliktbearbeitung
- Sinnsuche und Vermittlung (christlicher) Grundwerte für das Zusammenleben in der Gesellschaft;
- Entwicklung von Vertrauen und Kooperationsbereitschaft im Team (Gruppe, Schulklasse u.ä.);
- Auseinandersetzung mit Fremdenfeindlichkeit und Rassismus sowie Vermittlung von Toleranz und Bejahung von kultureller Vielfalt;
- interkulturelle Kompetenz und Kommunikationsfähigkeit
- kreative Eigentätigkeit als Alternative zum Konsum standardisierter Medien- und Kulturangebote;
- „Empowerment“ von Kindern und Jugendlichen zur „Einmischung in die eigenen Angelegenheiten“
- Demokratie und Menschenrechte
- Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (mit den Aspekten: Globalisierung, soziale Gerechtigkeit, Ökologie und Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen)

Bildungsstätte und GLOS mit handlungsorientiertem Aufforderungscharakter

Unsere Jugendbildungsstätte versteht sich als eigenständiger, „besonderer Ort“ für vielfältige informelle wie auch angeleitete Bildungsprozesse. Wir haben eine Geschichte als „Ort der Freiheit“ und eine Zukunft als „Ort der Ideen“.

Man spürt dem Ensemble aus Gästehäusern und Begegnungsflächen ab, dass es über viele Jahrzehnte kontinuierlich den aktuellen Bedürfnissen außerschulischer Kinder- und Jugendarbeit angepasst und entsprechend ausgebaut wurde. Gebäude und Gelände erzählen dabei ihre eigene Geschichte zur historischen Entwicklung kirchlicher Kinder- und Jugendarbeit, was insbesondere bei allen jugendverbandlichen Aktivitäten (JULEICA-Schulungen, Bandtreffen, Jugendcamps ...) immer wieder interessante Anknüpfungspunkte erbringt.

Der 21 ha große Naturraum „Hirschluch“ bei Storkow, rund um einen kleinen Weiher, von lichtigem Waldbestand umgeben, in der Nähe einer riesigen Binnendüne und des Storkower Sees bietet sehr gute Möglichkeiten für alle Arten handlungsorientierter Outdoor- und Erlebnispädagogik, für Aktions- und Geländespiele sowie für weitere ungewöhnliche Aktionsformen und Installationen. Daher ist die möglichst konsequente Nutzung dieser Stärken ein konzeptioneller Bestandteil unserer Arbeit.

Insbesondere werden zu allen angebotenen Themen attraktive handlungs- und erlebnisorientierte Gestaltungsmethoden entwickelt. Auf dem Gelände unserer Bildungsstätte wurden (z.B. ein erlebnispädagogischer Parcours) und auch zu bestimmten Themen erlebnisorientierte Outdoor-Installationen erstellt (z.B. ein „Credoweg“ zum Thema Sinnsuche und Glauben). Die Arbeitsstelle GLOS bietet besonders im Modul „Produktbezogenes Lernen“ mit Produkten des Fairen Handels Kindern- und Jugendlichen einen Anreiz, selbst aktiv zu werden und eigenes Engagement zu entwickeln.

Platz und Know-how für vielfältige Formate

Die Arbeitsformen geben den Lernenden genügend Raum für die Verwirklichung ihrer Lerninteressen und sind deshalb sowohl in Bezug auf Größe wie Dauer und Zusammensetzung möglichst flexibel:

- von kleinen Seminargruppen und Workshops bis hin zu Veranstaltungen, bei denen sich mehrere Schulklassen gleichzeitig und in gemischten Kleingruppen mit den Lebensfragen der Jugendlichen beschäftigen (Tage der Ethischen Orientierung / TEO);
- von kurzzeitigen Arbeitstreffen innerhalb eines längerfristigen Verbundes von aufeinander bezogenen Bildungsveranstaltungen bis zu 10tägigen Kreativ-Seminaren und internationalen Begegnungen mit Projekt-Arbeiten;
- von der Auseinandersetzung mit den Menschen aus dem eigenen, unmittelbaren sozialen Umfeld (Schulklasse, Orts- oder Stadtteilgruppe) bis hin zur Begegnung zwischen Menschen aus der Großstadt und dem ländlichen Raum, verschiedener Altersgruppen und Generationen, bi- und multinationale Begegnungen mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturen.

Maßstäbe und Maximen für die praktische Arbeit

Qualitätssicherung

Die praktische Ausgestaltung aller Arbeitsformen und Methoden orientiert sich an dem diakonischen Leitbild von „Jugendhilfe und Sozialarbeit e.V.“, den Qualitätsmaßstäben des Arbeitskreises der Jugendbildungsstätten im Land Brandenburg, dem spezifischen Leitbild der Evangelischen Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Hirschluch, dem Leitbild des Jugendverbandes (Evangelischen Jugend in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz), sowie an den Qualitätskriterien des Bundesforum Kinder- und Jugendreisen bzw. an den Qualitätsstandards für Fachkräfte in der Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Frankfurt (Oder).

Einbeziehung sozial benachteiligter Jugendlicher

Als diakonischer Träger ist der Verein „Jugendhilfe und Sozialarbeit“ der Inklusion verpflichtet; diese wird in vielen Arbeitsfeldern des Vereins schon lange praktiziert. Inklusion meint hier, Verschiedenheit als Normalfall zu verstehen und denjenigen, die in der Gesellschaft durch ihr Anderssein benachteiligt sind, besondere Aufmerksamkeit zu widmen, um Ihnen die volle Teilhabe zu ermöglichen.

In der außerschulischen Bildungsarbeit und bei internationaler Zusammenarbeit bedeutet dies, dass kein Mensch zurückgelassen, abgehängt und ausgegrenzt wird, sondern wir immer wieder auf Schulabbrecher, junge Flüchtlinge, behinderte Menschen und andere junge Leute zugehen, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden.

Dafür suchen wir die Zusammenarbeit mit Förderschulen, Heimen und Einrichtungen, um sozial benachteiligte Jugendliche in Bildungsveranstaltungen und internationale Begegnungen einzubeziehen und für solche Zielgruppen besondere Angebote zu schaffen, die ihre Benachteiligungen ausgleichen und ihnen ähnliche Lebenschancen und Erfahrungsmöglichkeiten eröffnen, wie sie Gleichaltrigen ohne soziale Benachteiligung und Behinderung offen stehen.

Kinder und Jugendliche als mündige Subjekte im Bildungsprozess

Es gehört zu den Grundprinzipien unserer Arbeitsmethodik, dass möglichst alle Lernprozesse von den Kindern und Jugendlichen mit gesteuert und entsprechend ihrem Alter und ihren Fähigkeiten eigenständig konkretisiert werden. Daher nutzen wir vielfältige Möglichkeiten dazu, Jugendlichen eine anregende Umgebung mit eigenständigen Arbeitsmöglichkeiten, qualifizierter Begleitung sowie einer Palette attraktiver Handlungsmöglichkeiten zu geben.

Alle von uns initiierten Aktivitäten und Prozesse folgen weitestmöglich dem Kriterium der "Einheit von Ziel, Inhalt und Methode". Damit werden alle Aktivitäten, die die Jugendlichen durchführen, von vornherein zu

Prozessen eigenständiger "Selbstbildung" und tragen damit unmittelbar zur Entwicklung vielfältiger Sach- und Selbstkompetenzen bei.

Reflexion und Feedback in der Gruppe sind selbstverständliche Bestandteile unserer Arbeitsprozesse. So oft wie möglich ermuntern und befähigen wir die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen zur Nutzung des Instrumentariums an Beteiligungsmöglichkeiten bei der Planung, Gestaltung und Auswertung von Bildungsveranstaltungen: Vorgespräche, Themensammlungen, Präferenz für die Ideen Jugendlicher, Möglichkeiten zur Mitgestaltung, Zwischen- und Endauswertungen, Fragebögen, Film- und Fotodokumentationen usw.

Selbst-Ermächtigung zur gesellschaftlichen Mitverantwortung

Unsere Bildungsarbeit fördert das Bewusstsein der Mitverantwortung junger Menschen für die Entwicklung der Demokratie, das Verständnis für die Grundmechanismen demokratischer Meinungsbildung und Entscheidungsfindung sowie die Erprobung eigener Fähigkeiten und Möglichkeiten zur Einflussnahme auf politische Prozesse, die die Interessen Jugendlicher berühren.

Damit tragen wir dem vielfach beschriebenen Umstand Rechnung, dass Jugendliche keineswegs desinteressiert daran sind, sich "in die eigenen Angelegenheiten einzumischen", ihnen aber die Mechanismen und Stile des politischen Tagesgeschäftes wie auch einzelner Politikinhalt, oft fremd bleiben und kaum real beeinflussbar erscheinen. Wir wissen aber auch, dass Jugendliche ein großes Bedürfnis nach Artikulation eigener Bedürfnisse und Interessen haben und jede ihnen realistisch erscheinende Möglichkeit dazu gern aufgreifen.

Diesem Zweck dienen nicht nur die expliziten Angebote der politischen Jugendbildung, sondern wir legen Wert darauf, Jugendlichen durch die Art und Weise der Gestaltung jedweder Bildungsmaßnahme und jedes thematischen Angebotes eine dauerhafte "Motivation zur Teilhabe" zu vermitteln und sie in die Lage zu versetzen, die Verwirklichung ihrer Bedürfnisse und Interessen selbst in die Hand zu nehmen.

Stand: 01.06.2015